

2B HÖRVERSTEHEN

Lehrerblatt

Text + Lösung

Zeit: 5 Minuten

Die Schüler arbeiten erst nach dem 2. Hören.

Postkartenmotive auf Instagram

Interview: Katharina Mau

Seit er 14 Jahre alt ist, fotografiert Jannik Obenhoff (16) die oberbayerische Berglandschaft für [Instagram](#). Heimelig sind die Fotos, manchmal kitschig – und finden mittlerweile weltweit Beachtung.

jetzt: Du hast 302 000 Follower auf Instagram. Was glaubst du fasziniert die Menschen an deinen Bildern?

Jannik Obenhoff: Ich denke, sie wollen selbst gerne an die Orte, an die ich für meine Fotos gegangen bin. Das ist auch mein Ziel: die Leute zu inspirieren, rauszugehen und selbst etwas zu erleben.

Wie wichtig sind dir die Kommentare deiner Follower?

Sie sind mir wichtig, um zu sehen, was gut ankommt. Es bedeutet mir auch etwas, wenn jemand schreibt, dass er ein Bild besser findet als ein anderes, anstatt nur einen Like zu geben.

Lässt du dich davon auch in deiner Motivwahl beeinflussen?

Ich richte mich schon danach, was den Leuten gefällt. Wenn ein Berg besonders oft geliked wird, denke ich mir neue Motive aus, um noch mehr Fotos davon posten zu können. Es gibt aber auch Orte, die schon zu oft fotografiert wurden. Irgendwann kann man es dann nicht mehr sehen.

Du zeichnest ein idyllisches Bild der Alpen-Berglandschaft. Sind dir deine Fotos manchmal selbst zu kitschig?

Ich mag meine Bilder so, wie sie sind. Aber klar: manche Sonnenuntergangsbilder, die ich gemacht habe, sind schon kitschig.

Und welche Orte stehen noch auf deiner Liste? Wo erhoffst du dir gute Bilder?

In den Alpen gibt es so viele Plätze, die ich noch gerne besuchen will, aber auch weiter entfernt, nach Island oder Kanada, würde ich gerne reisen. Die Landschaft in Island ist einzigartig, dort gibt es flaches Land, Berge Vulkane – alles, was das Fotografenherz begehrt. Und Kanada ist ähnlich wie die Alpen mit vielen Bergen und Bergseen. Ich habe schon oft auf Instagram Bilder gesehen, die mir gut gefallen haben.

Ein Tipp von dir: Welchen Ort sollte ich unbedingt gesehen haben?

Ich finde den Seebensee bei Ehrwald sehr schön. Da kann man zwei bis drei Stunden hochwandern und erreicht einen schönen Bergsee, in dem sich die Zugspitze spiegelt. Besonders morgens ist es schön, wenn die Bergspitzen von der Sonne angestrahlt werden.

<http://www.jetzt.de/netzteil/postkartenmotive-auf-instagram>, 1.11.2016

LÖSUNG:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
f	r	r	r	r	f	f	r	r	f

2B HÖRVERSTEHEN

Schülerblatt

Nummer:

Zeit: 5 Minuten

Die Schüler arbeiten erst nach dem 2. Hören.

Postkartenmotive auf Instagram

Kreuzen Sie an, was richtig (r) oder falsch (f) ist.

		r	f
1.	Jannik Obenhoff fotografiert seit 14 Jahren die bayerischen Berge.		
2.	Obenhoffs Fotos sind ruhig und voller Behagen.		
3.	Die Menschen bekommen Lust, die eindrucksvolle Berglandschaft mit eigenen Augen zu sehen.		
4.	Der junge Fotograf will die Menschen anregen, Reiseerlebnisse zu sammeln.		
5.	J. Obenhoff ist an positiven Reaktionen auf seine Fotos interessiert.		
6.	Bei der Motivwahl ist für J. Obenhoff die Meinung der Instagram-Besucher immer entscheidend.		
7.	Der junge Fotograf gibt nur schwer zu, dass nicht alle Bilder einen künstlerischen Wert haben.		
8.	Jannik Obenhoff würde an seinen Bildern nichts ändern.		
9.	Die Alpenlandschaft ist nach wie vor eine Inspiration für J. Obenhoff.		
10.	Der Fotograf freut sich, dass er auch die einzigartige Landschaft in Island fotografieren konnte.		

2B LESEVERSTEHEN

Lehrerblatt

LÖSUNG

Zeit: 10 Minuten

Zuhause im Glück

Max studiert im 1. Semester an der Fachhochschule Gelsenkirchen Wirtschaftsingenieurwesen. Seit fünf Jahren wohnt er jetzt schon unter dem Dachgiebel, quasi im dritten Stock seines Elternhauses in Erle. „Früher war dieser Bereich untervermietet“, sagt er. Über eine schmale Stiege gelangt Max in sein holzvertäfeltes Reich mit den zwei großen Dachfenstern. Auf der einen Seite steht eine Couch mit einem Tisch, gegenüber der Flachbildfernseher mit Spielekonsole darunter. Daneben liegen zwei Spiele, darunter eine Fußballsimulation. In einem Regal stehen mehr als 30 leere Bierflaschen. Jede von einer anderen Sorte – Max sammelt.

„Ich habe hier oben mein eigenes Badezimmer und zusätzlich ein Schlafzimmer“, sagt Max. Auch das sei ein Grund, weshalb er nicht ausziehe. „Ich habe hier oben alles, was ich brauche. Ich bekomme etwas zu essen und meine Wäsche wird gewaschen. Außerdem geben meine Eltern mir sogar Taschengeld. Und wenn ich Hilfe brauche – mit meiner Heizung zum Beispiel – erledigt mein Vater das selbst.“ In seinem Schlafzimmer finden ein Bett, ein Kleiderschrank und ein Schreibtisch ohne Weiteres Platz. Hier schaut Max in seine Bücher, wenn er lernen muss. Oder er erledigt Hausarbeiten an seinem PC. Mit seinen Eltern versteht Max sich gut. „Sie stört es auch nicht, wenn ich Freunde einlade und es abends lauter wird“, sagt Max. Manchmal kommen Kollegen vorbei. Dann spielen sie mit der Konsole, trinken was und gehen anschließend aus.

Eigentlich arbeitet der 19-Jährige nebenbei in einem Getränkemarkt, aber nach einem Meniskusriss, den er sich beim Fußballspielen zugezogen hat, muss er bis zum nächsten Jahr aussetzen. Aber die ungefähr fünf Kilometer zur Fachhochschule fährt er mit dem Rad. Max' Wohnung liegt direkt über dem Büro seines Vaters. Eine Tür, die man zumachen könnte, gibt es nicht. „Das stört mich aber nicht. Außerdem zieht mein Vater bald in den Keller um.“ Auf 23 Quadratmeter schätzt der FH-Student sein Reich. Dass ihr Sohn ihnen Miete zahlt, war für Max' Eltern nie ein Thema.

Kam eine eigene Wohnung oder eine Wohngemeinschaft mit Freunden oder Kommilitonen für ihn denn nie in Frage? „Man spielt manchmal mit dem Gedanken, aber wirklich damit beschäftigt habe ich mich nicht. Für mich ist klar, dass ich erstmal hier bleibe. Ich möchte nur nicht noch mit 29 bei meinen Eltern wohnen“, sagt Max. Komische Blicke erntet er nicht, wenn er sagt, dass er noch mit Vater, Mutter und Schwester zusammenwohnt. Auch in seinem Freundeskreis wohnen die meisten noch bei ihren Eltern. Max' Kommilitonen kommen zum Großteil aus dem näheren Umkreis von Gelsenkirchen: aus Essen, aus Bottrop, aus Gladbeck. Von einem weiß der Erler, dass er aus Uelzen hergezogen ist. Der Ort ist mehr als 300 Kilometer von Gelsenkirchen entfernt. In dem Fall wäre wohl auch Max ausgezogen.

<http://www.derwesten.de/staedte/gelsenkirchen/zuhause-im-glueck-id6195859.html#plx580143146>, 1.11.2016

		Ja	Nein
1.	Max studiert schon ein Jahr lang an der Hochschule in Gelsenkirchen.		X
2.	Schon seit seinem 5. Jahr hat er eine Dachwohnung bei den Eltern im Haus.		X
3.	Das Dachgeschoss des Elternhauses war in der Vergangenheit leer.		X
4.	Max genießt voll die Vorteile des „Hotels Mama“.	X	
5.	Mit den Eltern kommt Max gut aus.	X	
6.	Er bekommt von den Eltern alles, finanzielle Mittel ausgenommen.		X
7.	Nach der Knieverletzung musste Max bis zum nächsten Jahr sein Studium abbrechen.		X
8.	Im zweiten Stock des Hauses befindet sich das Büro von Max' Vater.	X	
9.	Max' Eltern haben lange überlegt, ob sie vom Sohn Miete verlangen sollen.		X
10.	Max würde unter keinen Umständen das Elternhaus verlassen.		X

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Max. 10 Punkte.

2B LESEVERSTEHEN

Schülerblatt

Nummer:

Zeit: 10 Minuten

Zuhause im Glück

Max studiert im 1. Semester an der Fachhochschule Gelsenkirchen Wirtschaftsingenieurwesen. Seit fünf Jahren wohnt er jetzt schon unter dem Dachgiebel, quasi im dritten Stock seines Elternhauses in Erle. „Früher war dieser Bereich untervermietet“, sagt er. Über eine schmale Stiege gelangt Max in sein holzvertäfeltes Reich mit den zwei großen Dachfenstern. Auf der einen Seite steht eine Couch mit einem Tisch, gegenüber der Flachbildfernseher mit Spielekonsole darunter. Daneben liegen zwei Spiele, darunter eine Fußballsimulation. In einem Regal stehen mehr als 30 leere Bierflaschen. Jede von einer anderen Sorte – Max sammelt.

„Ich habe hier oben mein eigenes Badezimmer und zusätzlich ein Schlafzimmer“, sagt Max. Auch das sei ein Grund, weshalb er nicht ausziehe. „Ich habe hier oben alles, was ich brauche. Ich bekomme etwas zu essen und meine Wäsche wird gewaschen. Außerdem geben meine Eltern mir sogar Taschengeld. Und wenn ich Hilfe brauche – mit meiner Heizung zum Beispiel – erledigt mein Vater das selbst. „In seinem Schlafzimmer finden ein Bett, ein Kleiderschrank und ein Schreibtisch ohne Weiteres Platz. Hier schaut Max in seine Bücher, wenn er lernen muss. Oder er erledigt Hausarbeiten an seinem PC. Mit seinen Eltern versteht Max sich gut. „Sie stört es auch nicht, wenn ich Freunde einlade und es abends lauter wird“, sagt Max. Manchmal kommen Kollegen vorbei. Dann spielen sie mit der Konsole, trinken was und gehen anschließend aus.

Eigentlich arbeitet der 19-Jährige nebenbei in einem Getränkemarkt, aber nach einem Meniskusriss, den er sich beim Fußballspielen zugezogen hat, muss er bis zum nächsten Jahr aussetzen. Aber die ungefähr fünf Kilometer zur Fachhochschule fährt er mit dem Rad. Max' Wohnung liegt direkt über dem Büro seines Vaters. Eine Tür, die man zumachen könnte, gibt es nicht. „Das stört mich aber nicht. Außerdem zieht mein Vater bald in den Keller um.“ Auf 23 Quadratmeter schätzt der FH-Student sein Reich. Dass ihr Sohn ihnen Miete zahlt, war für Max' Eltern nie ein Thema.

Kam eine eigene Wohnung oder eine Wohngemeinschaft mit Freunden oder Kommilitonen für ihn denn nie in Frage? „Man spielt manchmal mit dem Gedanken, aber wirklich damit beschäftigt habe ich mich nicht. Für mich ist klar, dass ich erstmal hier bleibe. Ich möchte nur nicht noch mit 29 bei meinen Eltern wohnen“, sagt Max. Komische Blicke erntet er nicht, wenn er sagt, dass er noch mit Vater, Mutter und Schwester zusammenwohnt. Auch in seinem Freundeskreis wohnen die meisten noch bei ihren Eltern. Max' Kommilitonen kommen zum Großteil aus dem näheren Umkreis von Gelsenkirchen: aus Essen, aus Bottrop, aus Gladbeck. Von einem weiß der Erler, dass er aus Uelzen hergezogen ist. Der Ort ist mehr als 300 Kilometer von Gelsenkirchen entfernt. In dem Fall wäre wohl auch Max ausgezogen.

<http://www.derwesten.de/staedte/gelsenkirchen/zuhause-im-glueck-id6195859.html#plx580143146>, 1.11.2016

Kreuzen Sie die richtige Aussage an:

		Ja	Nein
1.	Max studiert schon ein Jahr lang an der Hochschule in Gelsenkirchen.		
2.	Schon seit seinem 5. Jahr hat er eine Dachwohnung bei den Eltern im Haus.		
3.	Das Dachgeschoss des Elternhauses war in der Vergangenheit leer.		
4.	Max genießt voll die Vorteile des „Hotels Mama“.		
5.	Mit den Eltern kommt Max gut aus.		
6.	Er bekommt von den Eltern alles, finanzielle Mittel ausgenommen.		
7.	Nach der Knieverletzung musste Max bis zum nächsten Jahr sein Studium abbrechen.		
8.	Im zweiten Stock des Hauses befindet sich das Büro von Max' Vater.		
9.	Max' Eltern haben lange überlegt, ob sie vom Sohn Miete verlangen sollen.		
10.	Max würde unter keinen Umständen das Elternhaus verlassen.		

2B TEST

Schülerblatt

Text

Zeit: 20 Minuten

Seite: 1

Im Text wurden an mehreren Stellen (1 – 30) Wörter ausgelassen. Lesen Sie den Text und wählen Sie für diese Stelle das richtige Wort (A) – (D), das in den Text passt. Es gibt jeweils nur **eine** richtige Antwort.

Markieren Sie Ihre Antworten mit dem Piktogramm ✕.

Beispiel:

00	(A)	X	von	(B)		mit	(C)		seit	(D)		ab
----	-----	---	-----	-----	--	-----	-----	--	------	-----	--	----

Alfred Nobels letzter Wille

Seit 1901 erhalten Wissenschaftler, die in der Chemie, Physik oder Medizin im vergangenen Jahr „der Menschheit den größten Nutzen erbracht haben“ einen ganz besonderen Preis, den Nobelpreis. Neben einer Medaille und einer Urkunde bekommen die **01** Forscher derzeit ein Preisgeld **02** etwa einer Million Euro.

Zu **03** haben sie die großzügige Förderung Alfred Nobel. Der 1833 geborene Schwede war selbst Forscher und **04** vor allem als Erfinder des Dynamits weltbekannt. Doch die Arbeit mit dem explosiven Material **05** auch ihre Opfer: 1870 flog **06** von Nobels Werkhallen in die Luft. Dabei kamen vier Mitarbeiter und Alfreds jüngerer Bruder Emil **07** Leben. **08** forschte Alfred Nobel weiter und **09** sehr viel Geld mit der **10** von Waffen und Munition. Er **11** Firmen **12** USA und in ganz Europa, darunter auch zwei in Deutschland. Dabei war Nobel strikt **13** Kriege. Vielmehr wollte er eine Waffe von einer derartigen Zerstörungskraft entwickeln, die **14** Menschen so viel Angst macht, dass sie es nicht mehr wagen **15**, Kriege zu führen.

Ob nun der Wunsch nach einer **16** Welt oder doch das schlechte Gewissen, dass aufgrund **16** Forschungen viele Menschen starben der Grund **17** war, dass Alfred Nobel neben den drei Auszeichnungen für Naturwissenschaftler auch einen Friedenspreis **18**, weiß man bis heute **19**.

In sein Testament schrieb der kinderlose Nobel, dass von seinem großen Vermögen eine Stiftung gegründet **20** sollte. Sein **21** Wille gibt nicht nur **22**, welche Preise **23**, sondern auch, wer die Preisträger bestimmt. So wurde im Jahr 1900, vier Jahre nach Nobels **24**, die Nobelstiftung gegründet. Strikt nach seiner **25** vergibt die Königlich-Schwedische Akademie der Wissenschaften **26** 1901 die Nobelpreise für Physik, Chemie und Literatur. Den Preis für Medizin oder Physiologie **27** die Nobelversammlung des Karolinska Instituts, den Friedensnobelpreis das vom norwegischen Parlament **28** Nobelkomitee.

29 bekannten deutschen Preisträgern gehören der **30** Bundeskanzler Willy Brandt, die Schriftsteller Thomas Mann und Hermann Hesse, Albert Einstein, Max Planck und der Chemiker Otto Hahn.

2B TEST

Schülerblatt

Nummer:

Zeit: 20 Minuten

Seite: 2

Alfred Nobels letzter Wille

	(A)	(B)	(C)	(D)
01	abgezeichnete	ausgezeichneten	ausgezeichnete	abgezeichneten
02	aus	über	von	zu
03	bedanken	gedankt	verdankt	verdanken
04	wurde	wird	werde	würde
05	forderte	förderte	beförderte	überforderte
06	einem	eine	einer	eins
07	um	ums	ans	ins
08	deshalb	darum	daher	dennoch
09	bediente	verdiente	bedient	verdient
10	Herstellung	Bestellung	Verstellung	Vorstellung
11	gesetzt	besetzt	besitzt	besaß
12	in	in dem	in den	in der
13	gegenüber	zugegen	dagegen	gegen
14	wären	würden	hätten	worden
15	friedliche	friedlicher	friedlichem	friedlichen
16	seiner	seine	ihrer	ihre
17	darauf	daran	dafür	darin
18	belangte	zulangte	verlangte	gelangte
19	nichts	niemand	nie	nicht
20	werden	sein	haben	können
21	letzter	letzte	letztes	letzten
22	nach	aus	vor	ab
23	vergeben sollen werden	vergeben werden sollen	werden vergeben sollen	sollen vergeben werden
24	tot	Tod	Todes	Tote
25	Überweisung	Anweisen	Überweisen	Anweisung
26	seit	im	um	von
27	bestimmen	bestimmte	bestimmt	bestimmten
28	wählende	gewählter	wählender	gewählte
29	in	zu	zum	auf
30	letztmalige	ehemalige	erstmalige	diesmalige

Zeit: 20 Minuten

Im folgenden Text wurden an mehreren Stellen (1 – 30) Wörter ausgelassen. Lesen Sie den Text und wählen Sie für diese Stelle das richtige Wort (A) – (D), das in den Text passt. Es gibt jeweils nur **eine** richtige Antwort.

Markieren Sie Ihre Antworten mit dem Piktogramm ✕.

Alfred Nobels letzter Wille

Seit 1901 erhalten Wissenschaftler, die in der Chemie, Physik oder Medizin im vergangenen Jahr der Menschheit den größten Nutzen erbracht haben“ einen ganz besonderen Preis, den Nobelpreis. Neben einer Medaille und einer Urkunde bekommen die **ausgezeichneten** Forscher derzeit ein Preisgeld **von** etwa einer Million Euro.

Zu **verdanken** haben sie die großzügige Förderung Alfred Nobel. Der 1833 geborene Schwede war selbst Forscher und **wurde** vor allem als Erfinder des Dynamits weltbekannt. Doch die Arbeit mit dem explosiven Material **forderte** auch ihre Opfer: 1870 flog **einer** von Nobels Werkhallen in die Luft. Dabei kamen vier Mitarbeiter und Alfreds jüngerer Bruder Emil **ums** Leben. **Dennoch** forschte Alfred Nobel weiter und **verdiente** sehr viel Geld mit der **Herstellung** von Waffen und Munition. Er **besaß** Firmen **in den** USA und in ganz Europa, darunter auch zwei in Deutschland. Dabei war Nobel strikt **gegen** Kriege. Vielmehr wollte er eine Waffe von einer derartigen Zerstörungskraft entwickeln, die den Menschen so viel Angst macht, dass sie es nicht mehr wagen **würden**, Kriege zu führen.

Ob nun der Wunsch nach einer **friedlichen** Welt oder doch das schlechte Gewissen, dass aufgrund **seiner** Forschungen viele Menschen starben der Grund **dafür** war, dass Alfred Nobel neben den drei Auszeichnungen für Naturwissenschaftler auch einen Friedenspreis **verlangte**, weiß man bis heute **nicht**.

In sein Testament schrieb der kinderlose Nobel, dass von seinem großen Vermögen eine Stiftung gegründet **werden** sollte. Sein **letzter** Wille gibt nicht nur **vor, welche Preise vergeben werden sollen**, sondern auch, wer die Preisträger bestimmt. So wurde im Jahr 1900, vier Jahre nach Nobels **Tod**, die Nobelstiftung gegründet. Strikt nach seiner **Anweisung** vergibt die Königlich-Schwedische Akademie der Wissenschaften **seit** 1901 die Nobelpreise für Physik, Chemie und Literatur. Den Preis für Medizin oder Physiologie **bestimmt** die Nobelversammlung des Karolinska Instituts, den Friedensnobelpreis das vom norwegischen Parlament **gewählte** Nobelkomitee.

Zu bekannten deutschen Preisträgern gehören der **ehemalige** Bundeskanzler Willy Brandt, die Schriftsteller Thomas Mann und Hermann Hesse, Albert Einstein, Max Planck und der Chemiker Otto Hahn.

<http://www.geo.de/geolino/mensch/3936-rtkl-alfred-nobels-letzter-wille>, 17. 11. 2016

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
B	C	D	A	A	B	B	D	B	A	D	C	D	B	D
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
A	C	C	D	A	A	C	B	B	D	A	C	D	B	B

A. Bild/Bildgeschichte/Foto – Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: **2 Minuten**

Zeit für die Bildbeschreibung: **5 – 8 Min.**

Die Schüler haben **2 Minuten** Zeit, um sich das Bild/Foto anzusehen. Sie beschreiben das Bild/Foto oder erzählen eine Geschichte zu dem Bild/zu den Bildern. Die Jurymitglieder stellen Ergänzungsfragen. Dies gilt für alle Kategorien. Im Rahmen einer Kategorie erhält jeder Schüler dasselbe Bild, damit jeder Schüler dieselbe Aufgabe mit den gleichen Fragen und Themen bekommt. Nach dieser Disziplin darf der Schüler den Raum nicht verlassen, er setzt sich hinten in den Prüfungsraum.

Bei dem mündlichen Ausdruck – bei „Bildbeschreibung“ – werden bewertet:

Wortschatz	- 5 Punkte
Grammatik	- 5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	- 5 Punkte
Gesprächsfähigkeit	- 5 Punkte
Kreativität und Argumentation	- 5 Punkte

B. Freie Rede - Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: **2 Minuten**

Zeit für die „Freie Rede“: **5 Minuten**

Die Jury zieht unter 13 vorgeschlagenen Themen, die jeweils auf einem Los stehen, 2-3 Themen. Zu diesen Themen führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen. Der Verlauf der Prüfung erfolgt wie bei der Bildgeschichte. Die Schüler betreten den Raum nacheinander in der ausgelosten Reihenfolge. Nach dem Gespräch setzt sich der Schüler nach hinten in den Prüfungsraum. Er darf auf keinen Fall den Raum verlassen.

Bei dem mündlichen Ausdruck - bei „Freie Rede“ - werden bewertet:

Wortschatz	- 5 Punkte
Grammatik	- 5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	- 5 Punkte
Gesprächsfähigkeit	- 5 Punkte
Aussprache und Intonation	- 5 Punkte

Die folgenden Behauptungen und Meinungen sollen die Schüler zur Diskussion anregen.

Der Schüler erhält einen kurzen provokativen Satz zu 2-3 Themen, zu dem er Stellung nimmt. Aufgrund dieser Äußerung führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen.

Die Fragestellungen im Gespräch richten sich nach dem Alter und dem Sprachniveau der Schüler.

1. Familie (Generationsprobleme)

„Ich verstehe mich besser mit den Großeltern als mit den Eltern . . . „

2. Hobby (Freizeit)

„Die meisten Jugendlichen behaupten, dass sie ohne Computer nicht leben könnten.“

3. Schule (Beruf)

„Die Schule ist eigentlich toll aber das kommt oft erst heraus, wenn man kein Schüler mehr ist.“

4. Natur (Umwelt)

Es ist wichtig umweltfreundlich zu sein. Aber leicht ist es heutzutage überhaupt nicht.

5. Jugendprobleme (Freundschaften)

Kameraden habe ich eine Menge, aber richtige Freunde kaum.

6. Reisen (Urlaub)

Benimm Dich in einem fremden Land wie in einer fremden Wohnung!

7. Lesen (Lektüre)

Früher haben die Leute mehr gelesen. Heute bietet uns die Unterhaltungsindustrie viel mehr. Die Zeiten ändern sich halt!

8. Medien /Unterhaltung: „Ich hasse Serien“.

9. Sport /Mode

Sport: Sport zu treiben ist wichtig, aber übertreiben muss man das nicht.

Mode: Man sollte nicht jedem Trend blind nachgehen. Die Kleidung sollte unsere Individualität unterstreichen.

10. Ernährung/Essgewohnheiten

„Was gesund ist, darüber wird heutzutage viel geredet. Wie, wo und mit wem wir essen, interessiert keinen.“

11. Stadt/Verkehr

Das Landleben ist nichts für mich. Ich habe genug davon in den Ferien bei den Großeltern.

12. Wohnen (Wohnungsprobleme)

Ich bin glücklich zu Hause. Das Leben im „Hotel Mama“ ist nicht zu übertreffen.

13. Gesundheit (Unser Körper)

Gesundheit ist eigentlich nur von einem bestimmten Alter an ein Thema.

2B

BILD



Olympiáda v nemeckom jazyku 27. ročník, 2016/2017
Kategória 2B Okresné kolo

Autorka: Mgr. Edita Horváthová
Recenzent: PhDr. Helena Hanuljaková
Korektor: Remmer de Boer
Komisia: Celoštátna odborná komisia Olympiády v nemeckom jazyku
Vydal: IUVENTA – Slovenský inštitút mládeže, Bratislava 2016/2017